



Inhalt

Berufsschule mit Zukunft

SEITE 2

QUALITÄT SICHERN
Ausbildungsreport - Update -

SEITE 3

DAS INTERVIEW MIT
Hans-Jürgen Urban

SEITE 4

DIE EXPERTISE VON
Karin Büchter

SEITE 6

SERVICE
Mehr Erfahren

SEITE 7

In den Debatten um die Qualität der beruflichen Bildung in Deutschland stand die Berufsschule in den letzten Jahren oft im Schatten ihres großen Bruders: dem betrieblichen Teil der Ausbildung. In jüngster Zeit rückt jedoch auch die Berufsschule wieder mehr in den Fokus.

Sie sind für die duale Ausbildung eine unverzichtbare Komponente. Bundesweit gibt es derzeit rund 9000 berufsbildende Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Sie unterstehen damit in der Regel kommunalen Trägern. Hier konkurrieren sie mit den allgemeinbildenden Schulen um die knappen Haushaltsmittel und gehen dabei oftmals als Verlierer aus dem Aushandlungsprozess hervor. Diese (Haushalts-)Politik hat eklatante Folgen: marode Gebäude,

unzumutbare sanitäre Anlagen, mangelnde technische Ausstattung. Die KfW beziffert den Sanierungsstau bei beruflichen und allgemeinbildenden Schulen auf 34 Milliarden Euro¹. Auf die beruflichen Schulen entfallen hier rund 720 Millionen Euro.

Neben diesen infrastrukturellen Mängeln fehlen vielerorts Berufsschullehrer/innen. Laut einer aktuellen Studie im Auftrag der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) brauchen die berufsbildenden Schulen bis 2025 knapp 22.000 zusätzliche Lehrkräfte. Der bislang von der Kultusministerkonferenz (KMK) prognostizierte Rückgang der Schüler*innenzahlen sei demnach nicht haltbar, vielmehr würden die Zahlen mittelfristig steigen und konstant hoch bleiben (» S. 6).

¹ KfW Kommunalpanel 2016

Im personellen Bereich wären nach Berechnungen der GEW für die Reduzierung von Klassengrößen und die Einstellung von Lehrkräften jährlich ca. 7 Milliarden Euro zusätzlich nötig.

Dieser Investitionsstau sowohl in struktureller als auch in personeller Hinsicht ist enorm und wird der Rolle der Berufsschulen als wichtiger Akteur für die Zukunft der dualen Ausbildung nicht gerecht.

Für eine Berufsschule mit Zukunft

Investieren - Qualifizieren - Erneuern



Die IG Metall hat diese Problematik bereits in vielen Zusammenhängen thematisiert und letztlich im Sommer 2017 eine „Investitionsoffensive für Berufsschulen“ gefordert. Es gilt, die Berufsschulen fit zu machen für die digitale Transformation der Arbeitswelt und die daraus erwachsenden Lerninhalte sowohl für die Auszubildenden als auch das Lehrpersonal. Zu einigen dieser Punkte finden sich nun auch Ansätze im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung.

So fordert die IG Metall die von der großen Koalition beschlossene Lockerung des Kooperationsverbots umfassend zu nutzen und auf dieser Grundlage eine „Investitionsoffensive Berufsschule“ zu starten. Durch die Einsetzung eines Nationalen Bildungsrates, wie im Koalitionspapier vorgesehen, könnte dieser der Motor für eine bundesweite Strategie sein. Zusätzlich dazu schlägt die IG Metall Runde Tische für eine „Qualitätsoffensive Berufsschule“ auf regionaler Ebene vor.

Themen für die runden Tische können sein, den für die IG Metall zentralen Aspekt der Erweiterung des Leitbildes für berufliche Schulen um den Themenbereich der beruflichen Fort- und Weiterbildung zu diskutieren. Auch die Forderung der IG Metall nach

Unterstützung der Berufsschulen bei der Integration von Geflüchteten sollte dort forciert werden.

Für eine politisch demokratische Orientierung der Berufsschüler/innen sieht es die IG Metall als dringend geboten an, den politischen Unterricht an Berufsschulen deutlich zu verbessern. Sie fordert daher umfangreiche Modellversuche und die Weiterentwicklung der länderübergreifenden Standards.

Um sowohl ausreichend Lehrpersonal einstellen zu können als auch deren Qualifikationen gerade in Bezug auf die zunehmende Digitalisierung von Arbeit und Bildung zu sichern fordert die IG Metall ein Bund-/Länderprogramm „Pro Lehramt Berufsschule“. Die Berufsschule der Zukunft braucht eine Reform der Lehreraus- und Weiterbildung, die stärker auf Lernbegleitung setzt und Medienkompetenz in den Fokus nimmt. Hierzu gibt es erste Absichtserklärungen seitens der Bundesregierung, deren Umsetzung es kritisch zu begleiten gilt. In diesem Zusammenhang könnte auch die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Schule verbessert werden. Die IG Metall schlägt regelmäßige Treffen zwischen und gemeinsame Weiterbildungsmaßnahmen für Berufsschullehrer/innen und Ausbilder/innen vor, um die Verzahnung der Lernorte Betrieb und Berufsschule zu gewährleisten.

FAZIT. Die Zukunft der Berufsschule ist auch Teil der Zukunft der beruflichen Bildung. Die neue Bundesregierung hat sich zwar einiges vorgenommen, allerdings bleibt vieles im Koalitionsvertrag noch unklar. Die IG Metall wird sich weiter stark machen für die Zukunft der Berufsschulen.

» Download der Broschüre und mehr Informationen auf wap.igmetall.de/17134.htm



Standpunkt



Es braucht mehr als den DigitalPakt

Es wird zunehmend schwieriger Berufsschullehrer/innen zu finden. Immer häufiger berichten Schulleiter/innen über einen akuten Personalmangel. Den beruflichen Schulen fehlen aber nicht nur Lehrkräfte, auch die Ausstattung ist vielerorts mangelhaft. So hat die KfW den Sanierungsstau an Schulen mit 34 Milliarden Euro beziffert. Es zeichnet sich ab, der mit fünf Milliarden Euro angekündigte DigitalPakt wird nicht reichen. Auch wenn die Länder für die Qualifizierung der Lehrkräfte sorgen, wird es knapp. Was bisher nicht ersichtlich ist, ein zwischen Bund und Ländern abgestimmtes Konzept für die Zukunft der Berufsschulen. Die Berufsschulen werden als dualer Partner vernachlässigt. Es braucht dringend eine konzertierte Aktion von Bund und Ländern, um die Berufsschulen fit zu machen für die Anforderungen der Zukunft. Es braucht mehr Studierende für das Lehramt an beruflichen Schulen, die Studiengänge und Arbeitsperspektiven müssen in den Blick genommen werden und es braucht eine Weiterbildungsoffensive. Die IG Metall hat neun Vorschläge für Berufsschulen mit Zukunft vorgelegt. Die neue Bundesregierung und die Länder sind gefordert.

THOMAS RESSEL

IG METALLVORSTAND | LEITER DES
RESSORTS BILDUNGS- UND QUALIFIZIERUNGSPOLITIK

Ausbildungsreport 2017

**Update Qualität der Berufsschule -
Die DGB-Jugend zieht Bilanz nach 5 Jahren**



Bereits zum zwölften Mal hat die DGB-Jugend den Ausbildungsreport veröffentlicht. An der repräsentativen Befragung haben rund 12.000 Auszubildende aus den, laut Bundesinstitut für Berufsbildung, 25 häufigsten Ausbildungsberufen teilgenommen.

Der diesjährige Schwerpunkt: Die Qualität der Berufsschulen aus Sicht der Auszubildenden. Gefragt wurde unter anderem nach der fachlichen Qualität der Berufsschule (s.u.), der Abstimmung zwischen Schule und Be-

trieb und der Ausstattung der beruflichen Schulen.

Offensichtlich wurde, dass die Zufriedenheit der Auszubildenden mit den Berufsschulen deutlich hinter der betrieblichen Zufriedenheit zurückbleibt.

Lediglich die Hälfte der Befragten ist mit der Verzahnung von Betrieb und Schule zufrieden und nur zwei Drittel sehen die Ausstattung der Schulen auf dem notwendigen aktuellen Stand, um das Lernen im Unterricht erfolgreich zu unterstützen. In der Folge fühlt sich nur die Hälfte der befragten Jugendlichen gut auf den theoretischen Teil der Prüfung vorbereitet.

Neben der nötigen infrastrukturellen sowie personellen Verbesserungen sieht die DGB-Jugend die bessere Verzahnung der Lernorte Schule und Betrieb zwingend geboten. Nur so können theoretisch erworbene Kenntnisse sinnvoll und nachhaltig mit dem berufspraktischen Teil der Ausbildung verknüpft und die duale Ausbildung zukunftsfest gemacht werden.

Entwicklung der fachlichen Qualität des Berufsschulunterrichts



Anteil der Auszubildenden in Prozent, die die Qualität Ihrer Berufsschule als „sehr gut“ oder „gut“ einschätzen.



Bezugsquelle

PREIS: 0,00 €

BESTELNUMMER.: DGB41629

» BESTELLUNG: DGB-BESTELLSERVICE.DE

» DOWNLOAD:

WAP.IGMETALL.DE/17238.HTM

» MEHR AUF: WWW.DGB.DE

SUCHE: AUSBILDUNGSREPORT

Hannoveraner Aufruf

Ein Interview mit

PROF. DR. GEORG SPÖTTL



Sie sehen große Defizite in der Qualität des Unterrichts in den Berufsschulen. Können Sie Ihre Einschätzung kurz erläutern?

SPÖTTL » Aufgrund des Mangels an Lehrkräften, die gezielt für den Unterricht an berufsbildenden Schulen ausgebildet sind, verliert vor allem die pädagogische Komponente im täglichen Unterricht an Gewicht. Diese ist jedoch zentral für die Förderung der Lernprozesse und Kompetenzentwicklung.

Aktuell werden vor allem Personen mit einem allein fachspezifischen Profil in den berufsbildenden Schulen eingestellt. Diese sind weder in einem zweiten Fach noch in der Gestaltung der Lernprozesse und der Lehrplanarbeit ausgebildet. Damit stehen den berufsbildenden Schulen immer weniger Lehrpersonen mit einem fachlich in zwei Fächern versierten Profil zur Verfügung, die auch die didaktisch-methodische Gestaltung von Lernprozessen für verschiedenste Zielgruppen beherrschen.

» DAS GANZE INTERVIEW AUF

WWW.WAP.DE | SUCHE: „16481“



Wir brauchen eine Bildungsreformdebatte

Die Bildungssysteme erzeugen zu viele Bildungsverlierer

INTERVIEW MIT HANS-JÜRGEN URBAN

GESCHÄFTSFÜHRENDES VORSTANDSMITGLIED DER IG METALL

Die Bildung gehört zu den Schlüsselthemen für Deutschlands Zukunft, so beschreibt es die neue Bundesregierung im Koalitionsvertrag. Bildungsthemen haben im Vertrag einen gewichtigen Stellenwert und es werden rund zehn Milliarden Euro dafür vorgesehen. Auch in der beruflichen Bildung sollen eine Anzahl von Maßnahmen angegangen werden. Das Berufsbildungsgesetz soll nun

endlich novelliert werden, eine Mindestausbildungsvergütung soll kommen, die Berufsschulen sollen fit gemacht werden für die Anforderungen der Digitalisierung, die Allianz für Aus- und Weiterbildung soll fortgeführt werden. Ein Nationaler Bildungsrat soll eingerichtet werden, um die Bildungschancen im gemeinsamen Schulterschluss von Bund und Ländern zu verbessern, heißt es im Koalitionsvertrag. Über die bildungspolitischen Erwartungen an die neue Bundesregierung haben wir mit Hans-Jürgen Urban, im IG Metall Vorstand für Bildungspolitik verantwortlich, gesprochen.

Im Koalitionsvertrag hat die Bildung einen großen Stellenwert. Wie beurteilst Du das?

URBAN » Der Koalitionsvertrag greift eine Anzahl gewerkschaftlicher Forderungen auf und das ist gut so. Die in Aussicht gestellte Reform des Berufsbildungsgesetzes oder die Verbesserung bei der Förderung der Fortbildung – dem sogenannten Meister-BaföG – bieten Anknüpfungspunkte für dringend notwendige Verbesserungen im Feld der Aus- und Fortbildung. So wird es etwa höchste Zeit, dass beruflichen Fortbildungen auf allen Ebene gefördert werden oder das im BBiG Qualitätsstandards für die Praxisphasen des dualen Studiums verankert werden. Auch das Ehrenamt im Prüfungswesen muss mit einer wirksamen Freistellungsregelung gestärkt wird.

Der Koalitionsvertrag enthält allerdings auch Punkte, die hinter den Erwartungen zurück bleiben, beispielsweise ist wohl am Widerstand der Union eine Stärkung des Initiativrechts für Betriebsräte in der Weiterbildung gescheitert. Das ist ärgerlich, denn hier ginge es gerade auch darum für bildungsfernere Kolleginnen und

Kollegen die Initiative zu ergreifen. Bei vielen bildungspolitischen Aspekten im Koalitionsvertrag wird es allerdings auf die Umsetzung ankommen, es gibt Chancen, aber auch Risiken. Gut ist, dass die Finanzierung der Bildung deutlich verbessert werden soll, rund zehn Milliarden Euro. Dennoch wird der Bund hier nachlegen müssen, um sämtliche Vorschläge konsequent zu finanzieren.

Es wird deutlich mehr Geld für Bildung insbesondere im Kontext der Digitalisierung angekündigt. Der DigitalPakt soll kommen, wie beurteilst Du das im Hinblick auf die berufliche Bildung?

URBAN » Die Digitalisierung ist eine bedeutende Herausforderung gerade auch für die berufliche Bildung. Wir gehen diese an und haben gerade die Metall- und Elektroberufe gemeinsam mit der Arbeitgeberseite angepasst. Diese Veränderungen werden nun in die Ausbildungsbetriebe gebracht. Das betriebliche Ausbildungspersonal hat dabei eine Schlüsselrolle. Ausbilderinnen und Ausbilder müssen neben technischen Neuerungen, wie den 3D-Druck auch methodisch-

Ausbildungsmarkt

Erstmals seit sechs Jahren sind 2017 in Deutschland wieder mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen worden. Das ist zwar erfreulich, reicht aber nicht. Denn mehr als 80.000 Jugendliche gingen in diesem Jahr in Sachen Ausbildungsplatz leer aus. Und die Zahl der ausbildenden Betriebe sinkt weiter. Einmal jährlich veröffentlicht die IG Metall ihre Bilanz zur gegenwärtigen Situation auf dem Ausbildungsmarkt.

» MEHR ZUR IGM-AUSBILDUNGSBILANZ AUF WAR.IGMETALL.DE/17479.HTM

Um das Fazit gleich vorwegzunehmen: Der Ausbildungsmarkt steht weiterhin vor großen Herausforderungen.



Viele junge Menschen zeigen Interesse an einer beruflichen Ausbildung. Deutlich mehr als die Hälfte eines Altersjahrgangs sehen sie als interessante Perspektive. Aber: Viel zu wenige der Interessenten erhalten tatsächlich einen Ausbildungsplatz.

Aktiv für mehr Ausbildung

Betriebsräte können das Ausbildungsplatzangebot zum Thema machen. Bei der Auswahl von neuen Auszubildenden, müssen alle Jugendliche berücksichtigt und gegebenenfalls Fördermöglichkeiten genutzt werden.

» MEHR AUF WAR.IGMETALL.DE/15951.HTM

didaktische Konzepte entwickeln, um interdisziplinäre Zusammenarbeit und Systemverständnis zu fördern. Außerdem müssen die Berufsschulen als dualer Partner in der Ausbildung fit gemacht werden. Die IG Metall hat hierzu bereits im letzten Jahr neun Vorschläge an die Landes- und Bundespolitik adressiert (» S. 2). Die angekündigten fünf Milliarden Euro für den Digitalpakt sind gut, aber hier wird wohl nachgelegt werden müssen. Die Mittel wurden auch bereits in der letzten Legislaturperiode von der ehemaligen Bildungsministerin Wanka versprochen. Experten der KfW u.a. halten einen Sanierungstau von 34 Milliarden Euro bei Gebäuden und Ausstattung von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen für realistisch. Die bereitgestellten Mittel sind also knapp bemessen und gehen nicht über das bereits Angekündigte hinaus. Das wird wohl nicht ausreichen.

Die IG Metall hat sich für die Abschaffung des Kooperationsverbots eingesetzt, so dass der Bund auch wieder in der Bildung tätig werden kann. Die neue Bundesregierung will das Kooperationsverbot lockern. Das ist doch ein Erfolg?

URBAN » Durch die Neufassung des Art. 104 c GG wird das Kooperationsverbot tatsächlich nur gelockert. Positiv ist, der Bund darf dann wieder flächendeckend in Bildungsinfrastruktur investieren. Damit würden Investitionen in die digitale Ausstattung von Schulen sowie die deutlich stärkere Förderung der beruflichen Schulen endlich wieder rechtssicher möglich.

Wir brauchen aber eine weitergehende Bildungsreformdebatte in Deutschland. Eine Chance hierfür sehe ich im Vorhaben eines Nationalen Bildungsrat. Erstmals seit 1975 soll wieder ein Gremium geschaffen werden, das in der Lage ist, eine gemeinsame Bildungsstrategie zu entwickeln. Hier sollten die Gewerkschaften Sitz und Stimme für sich beanspruchen. Es wird darum gehen, die Teilhabe und Chancen auf Bildung für alle Menschen zu verbessern. Unser selektives Bildungssystem erzeugt zu viele Bildungsverlierer: In der Schu-

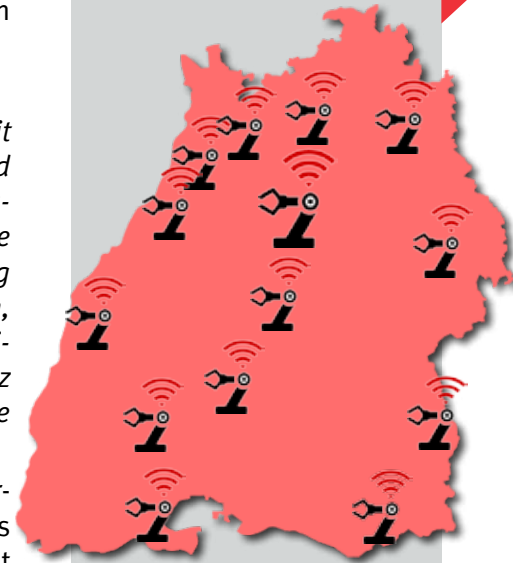
le, der Ausbildung und selbst an den Hochschulen. Die Abbruchquoten in den Bildungsgängen sind viel zu hoch, es gibt eine steigende Anzahl junger Menschen ohne Berufsabschluss, um nur einige Aspekte zu nennen.

Die IG Metall arbeitet nun bereits seit vier Jahren in der Allianz für Aus- und Weiterbildung mit. Die Regierungsparteien haben vereinbart, dass sie die Allianz für Aus- und Weiterbildung mit dem Ziel fortentwickeln wollen, allen jungen Menschen einen qualitativ hochwertigen Ausbildungsplatz zu garantieren. Wie bewertest Du die Fortführung der Allianz?

URBAN » Die Allianz für Aus- und Weiterbildung ist kein gewerkschaftliches Wunschkonzert. Wir ringen dort mit Arbeitgebern, Bund- und Ländern um Lösungsansätze. Gemeinsam haben wir die Fördermöglichkeiten „Assistierte Ausbildung“ und „ausbildungsbegleitende Hilfen“ geschaffen bzw. erweitert. Damit erhalten mehr Betriebe die Möglichkeit, Jugendlichen mit Förderbedarfen eine Chance zu geben. Und es ist uns gelungen, den Abwärtstrend bei neu abgeschlossen Ausbildungsverträgen zu stoppen und im letzten Jahr erstmals seit Jahren einen Zuwachs zu schaffen. Ich sehe allerdings zwei zentrale Herausforderungen für die Fortsetzung der Allianz: Erstens, wir müssen wieder mehr Betriebe für eine qualifizierte Ausbildung gewinnen und zweitens, wir müssen weiter an einer wirksamen Ausbildungsgarantie für alle Jugendlichen arbeiten. Da sind wir noch weit davon entfernt.

Baden-Württemberg

» Berufsschule 4.0

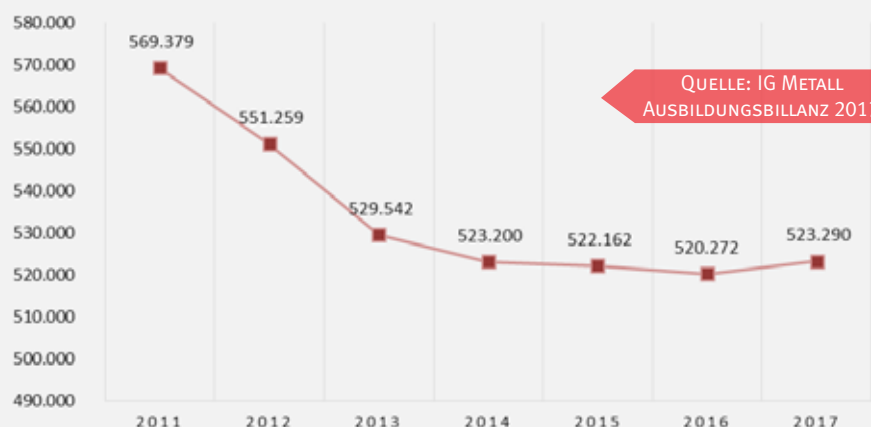


Mit insgesamt 6,8 Millionen Euro fördert das Land Baden-Württemberg die Einrichtung von Lernfabriken an beruflichen Schulen. Ziel ist es, Fach- und Nachwuchskräfte auf die Anforderungen der Digitalisierung vorzubereiten.

Die Lernfabriken sind Labore, die im Aufbau und in der Ausstattung industriellen Automatisierungslösungen gleichen und in denen Grundlagen für anwendungsnahe Prozesse erlernt werden können. So werden beispielsweise Maschinenbau und Elektrotechnik durch professionelle Produktionssteuerungssysteme verknüpft.

» WM.BADEN-WUERTTEMBERG.DE/DE/INNOVATION/SCHLUESSELTECHNOLOGIEN/INDUSTRIE-40/LERNFABRIK-40/

NEU ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNGSVERTRÄGE 2010 BIS 2017



QUELLE: IG METALL
AUSBILDUNGSBILLANZ 2017

Expertise von Karin Büchter

Berufsschulen in der dualen Ausbildung und regionalen Wirtschaft

Im Auftrag der Friedrich-Ebert- und der Hans-Böckler-Stiftung hat Prof. Dr. Karin Büchter eine Expertise zur Situation von Berufsschulen in der dualen Ausbildung erstellt. Die wesentlichen Inhalte fasst die Bildungsforscherin für BBaktuell zusammen.



Mit dem Hinweis auf Fachkräftemangel, steigende Studierendenzahlen und einen nach wie vor hohen Anteil an bildungs- und arbeitsmarktbenachteiligten Jugendlichen, sollen seit einigen Jahren die duale

Ausbildung und damit verbunden die Berufsschulen wieder aufgewertet werden. Dabei soll die Berufsschule nach dem Willen der KMK und der Allianz für Aus- und Weiterbildung zu dem werden, was sie eigentlich schon ist, nämlich zur „gleichberechtigten Partnerin“ neben dem Ausbildungsbetrieb im dualen System.

Auch wenn solche Aufwertungen zu begrüßen sind, dürfen dabei zwei Aspekte nicht untergehen:

Erstens: Die Aufwertungen dürfen sich nicht darauf reduzieren, die Position der Berufsschule als Erfüllungsgehilfin ökonomisch-technischer Sachzwängen zu stärken. Berufsschulen sind in erster Linie Bildungsinstitutionen und haben als solche eine unentbehrliche Expertise für die duale Ausbildung, insbesondere wenn es um wichtige Fragen nach der Beseitigung von sozialer und bildungsbedingter Ungleichheit, dem Umgang mit Heterogenität, der Förderung selbstbestimmten Lernens, eines demokratischen Bewusstseins und des kritisch-konstruktiven Verständnisses gesellschaftlicher Entwicklungen geht. Deshalb ist es nicht zielführend, die Bedeutung der Berufsschule für wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Entwicklungen zu betonen,

ohne sich differenzierter mit ihrer gesellschaftlichen Bedeutung als Bildungsinstitution zu befassen.

Nach wie vor sind Ziele wie Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung, Integration benachteiligter Jugendlicher und politische Bildung im Kontext beruflicher Bildung nicht erreicht.

Zweitens: Die Aufwertungen können sich nicht allein auf eine Top-Down-Versorgung der Berufsschulen mit Inputfaktoren, wie sachliche Ausstattung, Digitalisierung, Lehrerbildung konzentrieren. Diskutiert werden muss in diesem Zusammenhang auch darüber, wie und mit welchem Selbstverständnis Berufsschulen diese Inputfaktoren aufgreifen und in ihrem Gesamtkonzept umsetzen wollen und können. Die Aufgabe der Berufsschule als gleichberechtigte Partnerin besteht darin, im Rahmen ihrer Zugehörigkeit sowohl zum Beschäftigungssystem als auch zum Bildungssystem, ihres eigenen Anspruchs sowie ihrer strukturellen und kapazitären Bedingungen die Anforderungen an die duale Ausbildung zu interpretieren und dazu beizutragen, die Umsetzungen durch eigene berufsschulische Konzepte konstruktiv und kooperativ mitzugestalten. Wichtig ist dabei, dass die Berufsschule in der öffentlichen Wahrnehmung und im eigenen berufsschulischen Selbstkonzept als relativ autonome Institution mit „Akteursqualität“ begriffen wird, so dass auch der Blick für die Möglichkeit berufsschulischer Einflussnahme auf die duale Ausbildung und die regionale Wirtschaft geöffnet wird.

Dazu ist es auch notwendig, wieder stärker über die tatsächliche und notwendige Verhandlungsmacht von Berufsschulen im schulrechtlich-administrativen und neokorporativen Kontext nachzudenken.

» mehr s. r. und im April in einem ausführliches Interview mit ihr auf wap.igmetall.de

Zur Person

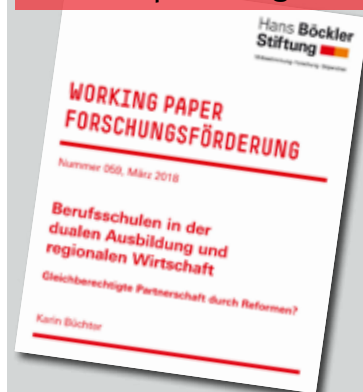
Prof. Dr. Karin Büchter ist Bildungsforscherin an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg und Mitglied des wissenschaftlichen Beraterkreises von IG Metall und ver.di.

Teilzeitberufsschulen stärken

Rund 1,4 Mio. Schüler/innen befinden sich in Teilzeitberufsschulen. Über die Herausforderungen der Institutionen durch die demographische Entwicklung, die digitale Transformation und die Integration Geflüchteter haben wir mit Dr. Monika Hackel (Abteilungsleiterin im BIBB) gesprochen.

» DAS GANZE INTERVIEW AUF WAP.IGMETALL.DE/17351.HTM

Lese-Empfehlung



» DOWNLOAD:
WWW.BOECKLER.DE/PDF/P_FOFWE_WP_059_2018.PDF



» DOWNLOAD:
WWW.BOECKLER.DE/PDF/FOF/99797.PDF

Nun doch?! Große Koalition vereinbart Novellierung des BBiGs.

Die Gewerkschaften haben einst das Berufsbildungsgesetzes (BBiG) ins Leben gerufen und stehen jetzt bereit, wenn es um dessen Weiterentwicklung geht.

Die IG Metall strebt dabei Veränderungen an, von denen Auszubildende und dual Studierende, ehrenamtliche Prüfer und Prüferinnen sowie die Ausbilder/innen in den Betrieben und den Berufsschulen direkt profitieren.

Jugendliche brauchen eine qualitativ hochwertige Ausbildung und klare, verlässliche Bedingungen. Wir erwarten, dass die Passage „**allen jungen Menschen einen qualitativ hochwertigen Ausbildungsplatz garantiert anzubieten**“ im Koalitionsvertrag mit Leben gefüllt wird, und dass sich geplante Veränderungen nicht nur auf rechtstechnische Fragen beschränken. **Es geht um Qualität, Chancengerechtigkeit und Rechtssicherheit.**

Um die Anforderungen an das BBiG zu konkretisieren hat die IG Metall breit diskutiert und Beschlusslagen zusammengeführt. Auch der 23. Gewerkschaftstag hat sich hierzu positioniert.

Aus Sicht der IG Metall gibt es erheblichen Verbesserungsbedarf, hier die wichtigsten Punkte:

ZAHLEN DES TAGES

Rechnet die **KMK** falsch? Die **GEW** prognostiziert für 2025 deutlich mehr Berufsschüler/innen und damit einen höheren Lehrkräftebedarf ...

KMK **2.150.000** 2025 Berufsschüler

GEW **2.480.000**

129.000 2025 Lehrkräfte

GEW **151.000**

Quelle: GEW (2018): Bericht von Dieter Dohmen
 » mehr auf wap.igmetall.de/17558.htm

- **Gesetzliche Grundlage für das duale Studium:** Notwendig ist Rechtssicherheit auch für dual Studierende.
- **Erhöhung der Ausbildungsqualität:** Notwendig sind klare, verbindliche Qualitätsstandards.
- **Stärkung des Ehrenamts:** Die Freistellung für ehrenamtliche Prüfer und Prüferinnen muss verbindlich geregelt werden.
- **Lehr- und Lernmittelfreiheit:** Die Ausbildung darf nicht an finanziellen Hürden scheitern. Für Auszubildende müssen Bücher, Fahrtkosten oder sonstige Lernmittel kostenfrei sein.
- **Ausbildung garantieren:** Jeder, der eine berufliche Ausbildung machen möchte, soll das auch tun können.
- **Ausbildungsvergütung:** Tarifliche Vergütungen sollen für alle Auszubildenden, inklusive schulischer und außerbetrieblicher Ausbildung gelten.
- **Stufenausbildung:** Es muss einen Rechtsanspruch für Auszubildende geben, der den Durchstieg von zweijährigen in drei- und dreieinhalbjährige Ausbildungsberufe sichert.
- **Stärkung der beruflichen Fortbildung:** Mit Fortbildungsrahmenplänen müssen Qualitätsstandards für Fortbildungsangebote geschaffen werden.
- **Berufsschule und Betrieb:** Die Berufsschulzeiten müssen vollständig auf die betriebliche Ausbildungszeit angerechnet werden, auch für volljährige Auszubildende. Die Kooperation zwischen Berufsschule und Betrieb muss besser werden.

TERMINE

Neue Studiengänge mitgestalten

13./14.09 2018

Fernuniversität Hagen

» WWW.GUTACHTERNETZWERK.DE

13. IGM Fachtagung für Personal in der beruflichen Bildung

12./13.06 2018 | H4-Hotel Berlin

» MEHR AUF DER NÄCHSTEN SEITE

Gute Schülerfirmen



Seit den 1990er Jahren gibt es ein stetig wachsendes Informationsangebot rund um Schülerfirmen. Mehrheitlich fokussieren diese jedoch auf unternehmerische und betriebswirtschaftliche Perspektiven. Aus Sicht der IG Metall sollen Schüler/innen auch auf ihr künftiges Leben als Arbeitnehmer/innen und die damit verbundenen Rechte vorbereitet werden.

Unsere Handreichung stellt ein Konzept vor, das sich an den Prinzipien der Mitbestimmung, Solidarität, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung orientiert.

» DOWNLOAD UND MEHR AUF
WAP.IGMETALL.DE/17435.HTM

IMPRESSUM BB_AKTUELL

Herausgeber:

Dr. Hans-Jürgen Urban | IG Metall
 Vorstand, FB Arbeitsgestaltung und
 Qualifizierungspolitik, Ressort Bil-
 dungs- und Qualifizierungspolitik

Redaktion:

Timo Gayer (*Leitung*), Anke Muth,
 Thomas Ressel

Gestaltung: Timo Gayer

Fotos: fotolia: contrastwerkstatt;
 Panthermedia: claudiodivizia, Rupert
 Trischberger, stevanovicigor, Zerbor

Kontakt:

berufsbildung@igmetall.de
wap.igmetall.de

V.i.S.d.P:

Jörg Hofmann | IG Metall Vorstand
 Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
 60329 Frankfurt



Copyright: Fotolia_49722820_stockWERK

Weiterbildung? Wir machen das!

12. – 13. Juni 2018 H4 Hotel
Berlin Alexanderplatz

Berufsbildung muss heute und noch mehr in der Zukunft über ihre tradierte Rolle hinauswachsen. Modernste Methoden und die jeweils aktuellste Technik müssen nach wie vor verstanden und beherrscht werden. Aber nun benötigt die Ökonomie zunehmend gereifte Persönlichkeiten, die präzise kommunizieren und höchst komplexe Situationen sicher, manchmal kreativ im Zusammenspiel mit anderen Fachdisziplinen meistern. Um dies erreichen zu können spielt Lernbegleitung eine bedeutende Rolle. Heute bereits ist das für die Erstausbildung akzeptiert, wenn auch noch nicht überall Realität. In ähnlicher Weise braucht auch die Weiterbildung Lernbegleiter*innen, aber hier stellen sich Erfolge nur sehr zögerlich ein. Anders als in der Erstausbildung fehlen hier noch die von allen Seiten, aber vor allem von den Kolleginnen und Kollegen akzeptierten, Vertrauenspersonen die motivieren, Ängste nehmen und bei Schwierigkeiten zur Seite stehen. Wer könnte das sein, wer soll diese Aufgabe übernehmen?

Programm

Dienstag | 12. Juni 2018

- | | |
|-----------|---|
| 11:00 Uhr | Eröffnung
Thomas Ressel, IG Metall |
| 11:15 Uhr | Bildung in Arbeit und Gesellschaft
Dr. Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der IG Metall |
| 11:45 Uhr | Diskussionsrunde im Plenum |
| 12:15 Uhr | Neue Akteure in der betrieblichen Weiterbildung
Impulsbeiträge:
...wie Betriebsräte Weiterbildung gestalten;
Hermann Novak – Projekt assist:WB
...Rolle des Betriebsrats; Bernd Lösche – BRV, Opel
...Lernpromotoren; Manuel Leiderer – BR, VKL,
Linde MH
...TV Bildung; Conny Schönhardt – IG Metall
...Vertrauensleute starten durch;
Tobias Wölfe – IG Metall
Moderation: Jörg Ferrando – IG Metall |
| 12:50 Uhr | Diskussionsrunde im Plenum |
| 13:30 Uhr | Mittagspause |

- | | |
|-----------|---|
| 14:45 Uhr | Foren zu bildungspolitischen Themen |
| 17:15 Uhr | Integration von Geflüchteten
Heinz-Josef Lauer, KBR, thyssenkrupp
Simon Benemann, KJAV, thyssenkrupp |
| 19:00 Uhr | Abendessen im Hotel |

Mittwoch | 13. Juni 2018

- | | |
|-----------|--|
| 09:00 Uhr | Ein Projekt zur Digitalisierung in der Ausbildung und was zeichnet die neue Rolle des Ausbilders aus (BENTELER)
Jan Waschkowski (Werkzeugmechaniker)
Felix Fuest (Industriekaufmann)
Thomas Koch (Ausbildungsleiter) |
| 09:30 Uhr | Diskussion im Plenum |
| 10:00 Uhr | Foren zu bildungspolitischen Themen |
| 12:30 Uhr | Tagungsimpulse für die Praxis
Thomas Ressel, IG Metall |
| 13:00 Uhr | Ende und Mittagessen |